



L. Wollo

LOUIS DOLLO

Zur Vollendung seines siebenzigsten Lebensjahres.

Von

OTHENIO ABEL

Beim Eintritte in die große Eisen-Glashalle des *Musée royal d'Histoire naturelle de Belgique* in Brüssel sieht man vor sich fünf breite Treppenabsätze über die ganze Breite des Raumes ansteigen. Auf der untersten Fläche sind die fossilen Säugetiere aus der Quartärzeit Belgiens zur Schau gestellt; auf dem nächst höheren Treppenabsatz folgen die fossilen Bartenwale und Zahnwale aus dem Neogen von Antwerpen, die Seekühe aus dem Oligozän und Miozän Belgiens und die Schildkröten aus dem belgischen Tertiär. Die weiteren Stufen führen auf den Absatz hinauf, der die wundervoll erhaltenen Mosasaurier und die Schildkröten aus der Oberkreide Belgiens sowie die Reste der Plesiosaurier und Dinosaurier dieser Zeit zur Darstellung bringt. Die fünfte Terrasse aber enthält die unvergleichliche und in ihrer Gesamtheit eindruckvollste Sammlung von neunundzwanzig Iguanodonten, die 1878 in einer Kohlengrube bei Bernissart gefunden worden sind und deren Präparation, Aufstellung und wissenschaftliche Bearbeitung den Zeitraum von über fünfundzwanzig Jahren beansprucht hat. Die letzte und höchste Stufe bringt die Reste von Ichthyosauriern, Plesiosauriern und Teleosauriern aus dem oberen Jura von Luxemburg zur Schau.

Buchstäblich alles, was heute an fossilen Reptilien in dieser weiten Halle aufgestellt ist, ist durch die Hände DOLLOS gegangen und ihre wissenschaftliche Bearbeitung ist zur Gänze sein Werk. Jeder Fachgenosse muß über die ungeheure Arbeitskraft staunen, die dazu gehörte, diese Riesenaufgabe zu bewältigen. Dies ist nur bei einem Manne möglich, der mit einer beispiellosen Arbeitskraft eine tiefe Liebe zur Forschungsarbeit und ein Pflichtgefühl verbindet, wie es wenigen eignet. Seit DOLLO am *Musée royal d'Histoire naturelle de Belgique* tätig ist — seit 1882 — hat er niemals einen längeren Erholungsurlaub genommen, sondern fast ununterbrochen gearbeitet.

Was diese Arbeitsleistung für die Entwicklung unserer Kenntnisse von den fossilen Reptilien bedeutet, braucht im Kreise von Fachgenossen heute nicht mehr erörtert zu werden. Seit langem gilt LOUIS DOLLO als der führende Paläontologe Europas; Universitäten deutscher, englischer und norwegischer Zunge haben ihn durch die Verleihung von Ehrendoktoraten geehrt, und reich sind auch die übrigen Auszeichnungen hervorragender wissenschaftlicher Vereinigungen der ganzen Welt, die DOLLO auf diese Weise das Ansehen zum Ausdrucke gebracht haben, das er genießt. Er hat früher schwer unter dem Neid und der Mißgunst engerer Kollegen in seiner Heimat gelitten, aber die rückhaltlose Anerkennung seiner Leistungen in der großen wissenschaftlichen Welt außerhalb der kleinen Welt seiner Feinde und Neider mußte ihm schon vor Jahren sagen, wie turmhoch die Fachgenossen des Auslandes ihn und sein Werk über jene stellten, die ihm die besten Jahre seines Lebens durch kleinliche Bosheiten und Schikanen vergällten.

Über das alles ist nun zum großen Teile seit Jahren Gras gewachsen, und wir freuen uns mit DOLLO darüber. Da er die Leitung des Museums, dem er seine beste Lebenskraft gewidmet hat, endlich in den Händen eines die gleichen wissenschaftlichen Wege gehenden treuen Schülers geborgen sah, konnte er sich sagen, daß seine Arbeit als langjähriger Konservator dieses Museums, das als regionale Sammlung vorbildlich dasteht und auch durch die vorzüglichen, in reicher Fülle den ausgestellten Objekten beigefügten Erklärungen in volksbildnerischer Hinsicht mustergiltig ist, nicht verloren war.

Die wissenschaftlichen Leistungen DOLLOS greifen aber über die museale Arbeit und die mühevollen Beschreibung der fossilen Reptilien Belgiens weit hinaus. Schon die ersten Publikationen DOLLOS über die Iguanodonten von Bernissart erregten durch die originelle Methode der Untersuchung und die Schärfe der auf analytischem Wege gewonnenen Schlüsse allgemeines Aufsehen, da man ihre Bedeutung für den allgemeinen Fortschritt der Paläozoologie erkannte. Zwischen den Mitteilungen über die Iguanodonten schoben sich die über die Mosasaurier und Schildkröten ein, die stets das Hauptarbeitsgebiet DOLLOS geblieben sind und die Fundamente darstellen, auf denen er seine Anschauungen über die Geschichte der Wirbeltiere und der gesamten Tierwelt überhaupt aufbaute, bis er sich zur Erkenntnis der „Lois de l'Évolution“ durchrang, von denen die Irreversibilität der phylogenetischen Entwicklung das wichtigste und bedeutungsvollste ist. Dieses „DOLLOSCHES Gesetz“ oder, vielleicht richtiger, das „DOLLOSCHES Prinzip“ der

organischen Entwicklung ist nicht nur für den Ausbau der Paläontologie, sondern für die allgemeine Phylogenie überhaupt von größter Bedeutung geworden. Zuerst viel umstritten und bekämpft, zuweilen sogar lächerlich gemacht und von vielen nicht verstanden, aber durch fortgesetzte Arbeit von DOLLO und anderen durch immer neue Beweise gestützt, ist das DOLLOSCHES Prinzip endlich dem gesicherten Besitzstand unserer genetischen Erkenntnis einverleibt worden. Ich weiß, daß von DOLLO selbst die Erkenntnis der Nichtumkehrbarkeit der Entwicklung als eines der wichtigsten Ergebnisse seiner Lebensarbeit gewertet wird, und wir müssen ihm darin Recht geben.

Das beste und wichtigste Lebenswerk DOLLOS, das schon mit seinen ersten Arbeiten einsetzt, ist die Begründung einer neuen wissenschaftlichen Untersuchungsmethode: der ethologischen Analyse, an deren Ausbau er bis heute unausgesetzt gearbeitet hat und in der er ein unerreichter Meister geblieben ist. Er ist der erste Biologe, der es versuchte, eine exakte Analyse von Anpassungen durchzuführen und ihre gesetzmäßige Abhängigkeit von den Umweltfaktoren nachzuweisen. Vor DOLLO waren höchstens da und dort geistvolle Vermutungen oder spekulative Betrachtungen über die Lebensweise vorzeitlicher Tiere geäußert worden, meist nur sozusagen im Vorbeigehen; von Dilettanten in kühner, von Forschern aber in schüchterner, fast verschämter Form, weil solche Darlegungen „nicht streng wissenschaftlich“ erscheinen mochten, in einer Zeit, da nur bloße Beschreibung, starre Systematik und höchstens noch vergleichend-anatomische Betrachtung neben der Kenntnis der Färbemethoden als das Um und Auf biologischer Untersuchungen galten.

DOLLO aber hat, zuerst in seinen klassischen Studien über die Iguanodonten von Bernissart, dann in seinen Arbeiten über Mosasaurier, Schildkröten, Beuteltiere und Fische gezeigt, daß wir auf dem Wege der sorgfältigen Analyse der Anpassungen lebender Tierformen zu Erkenntnissen gesetzmäßiger Beziehungen zwischen Anpassung und Umwelt gelangen können und müssen, und daß nur auf diesem Wege die Bahn für Analogieschlüsse auf die Lebensweise der vorzeitlichen Tiere frei gemacht werden kann. Zuerst war das Ziel nur in der Feststellung der Natur der Anpassungen und somit der Lebensweise der fossilen Wirbeltiere gelegen. Dann konnte DOLLO langsam auf die Wirbellosen übergreifen, und es liegen ausgezeichnete Studien aus seiner Feder über Arthropoden und Cephalopoden vor. Der von seinen Schülern fortgesetzte Ausbau dieser Methode führte aber zu der überraschenden Erkenntnis, daß durch ethologische Analyse

unsere Einstellung zu der Welt der vorzeitlichen Lebewesen allmählich eine ganz andere geworden war; daß unsere ziemlich starr gewordenen Anschauungen über Systematik und Phylogenie in eine ganz neue Beleuchtung gerückt erschienen und daß allmählich die Paläozoologie ihre früher dominierende chronologische Einstellung mit der rein biologischen zu vertauschen begann.

So konnte LOUIS DOLLO schon in seiner Antrittsvorlesung als ordentlicher Professor der „*Paléontologie animale*“ an der Universität in Brüssel am 20. Oktober 1909 sagen:

„La Paléontologie n'est pas une branche de la Géologie, mais une branche de la Biologie. une science purement biologique. en réalité, la Paléontologie animale, c'est la Zoologie des Fossiles en un mot, la Chronologie au géologue, la véritable Paléontologie au biologiste.“

Ist es wirklich wahr? LOUIS DOLLO wird am 7. Dezember 1927 schon siebzig Jahre alt?

Allerdings, wer nachblättert und findet, daß die erste wissenschaftliche Abhandlung DOLLOS im Jahre 1882 erschienen ist und daß die Früchte einer fünfundvierzigjährigen intensiven Arbeit vor uns liegen, wird diese Ziffer glauben müssen.

DOLLO ist immer einer von jenen gewesen, denen die Wissenschaft „die hohe, die himmlische Göttin“ geblieben ist. In den mannigfachen Stürmen des Lebens hat er in intensiver wissenschaftlicher Arbeit Ruhe und Trost gefunden. Dabei ist seine Arbeitsstätte in früheren Jahren eher eine Gefängniszelle als ein Arbeitsraum gewesen. Wer DOLLO vor dem Jahre 1904 bei der Arbeit antraf, die er jahrein jahraus um acht Uhr morgens begann, fand ihn in einem kleinen, finsternen und dumpfen Souterrainraum des Museums, der gegen den Parc Léopold in Brüssel mit vergitterten Fenstern sah. Ein winziger Arbeitstisch mit einem ärmlichen Rohrsessel davor, eine schlechtbrennende Gaslampe, mehrere aus rohen Brettern gezimmerte Stellagen für Bücher und Objekte nebst einem kleinen eisernen Ofen, bildeten die Einrichtung des Zimmers, in dem Sommer und Winter das Öfchen bis zur Gluthitze bei offenem Fenster brennen mußte, um die Feuchtigkeit und Dampfhitze des Raumes zu bekämpfen. Hier, in diesem armseligen Raum, unwürdig des letzten wissenschaftlichen Hilfsarbeiters, sind die meisterhaften Untersuchungen über die Iguanodonten, die Mosaosaurier, die Schildkröten und die Dipneusten geschrieben worden.

Wenn DOLLO diese Zeilen zu Gesicht bekommen wird, so wird er sich gewiß des äußeren Urhebers der Studie „*Sur la Phylogénie des Dipneustes*“

erinnern, der sich bei dem damaligen Direktor des Museums, É. DUPONT, dafür einsetzte, daß DOLLO, der bereits eine Reihe grundlegender Arbeiten über fossile Reptilien geschrieben hatte, das Recht zur Bearbeitung derselben entzogen und daß ihm an ihrer Stelle die Fische überwiesen wurden. Nach einiger Zeit erschien die Untersuchung über die Dipneusten, und der Urheber dieses Streiches schrieb an DUPONT: „Es ist doch besser, Sie lassen DOLLO wieder über Reptilien arbeiten“. Das alles gehört wohl lange der Vergangenheit an, und beide Männer sind seit vielen Jahren tot; einer von ihnen hat den unvergeßlichen Satz geprägt: „*L'Anatomie comparée, c'est une science fixée; et moi, j'ai fixée cette science*“. Der andere aber war kein Belgier.

Eine Handlungsweise wie die geschilderte schien mir damals, als DOLLO mir diese Geschichte erzählte, vollkommen unbegreiflich. DOLLO antwortete mit der Ruhe eines Weisen: „Wenn Sie irgend ein Motiv der Handlungsweise eines Menschen nicht finden oder begreifen können, so fragen Sie sich zuerst, ob der Betreffende Grund hat, neidisch auf Sie zu sein. Denn der Neid ist leider eine der wichtigsten Triebfedern der menschlichen Handlungen.“

Die bitteren Zeiten, in denen sich DOLLO allseits von Spionen und Feinden umgeben wußte, so daß er nur unter Aufbietung einer Energie, die wenigen Menschen eigen ist, die zur Arbeit nötige Ruhe und Ausgeglichenheit finden konnte, sind glücklicherweise lange vorüber. Heute ist er umgeben von den Zeichen der Verehrung der Fachgenossen aus allen Ländern der Erde, der Liebe seiner Freunde und Schüler, die nicht nur den Forscher, sondern auch den warmfühlenden und edlen Menschen in ihm schätzen, und von der Bewunderung der heranwachsenden Generation junger Paläontologen, die zu ihm als einem leuchtenden Beispiel und Vorbild aufblicken.

Vor vielen Jahren habe ich Freund DOLLO in eine Ausgabe von „Faust“ die Goetheschen Worte als Widmung eingeschrieben:

„Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen;
Ein Werdender wird immer dankbar sein.“

Unter den „Werdenden“, die DOLLO heute ihre Glückwünsche und ihren Dank überbringen wollen, sind auch die „*Palaeobiologica*“, die ihren Eintritt in die Reihe der wissenschaftlichen Zeitschriften nicht besser als mit einer Festschrift für DOLLO eröffnen könnten, in dankbarem Gedenken aller Arbeit, die DOLLO in dem Geiste geleistet hat, den er in seiner Antrittsvorlesung sowohl wie wiederholt an anderen Stellen geäußert hat: daß das Leben

der Vorzeit nur durch intensives Studium des Lebens der Gegenwart begriffen werden kann.

Dank dafür, daß er uns die Wege wies, die Natur und die Geschichte der Anpassungen der vorzeitlichen Tiere zu ermitteln und damit einen tiefen Blick in das Leben der erdgeschichtlichen Vergangenheit zu tun. Dank dafür, daß er an vielen Stellen das Dickicht der wissenschaftlichen Vorurteile gerodet und so den Boden dafür zu bereiten geholfen hat, die Paläontologie aus ihrer Stellung als „Hilfswissenschaft“ der Geologie zu befreien und ihr eine selbständige wissenschaftliche Entfaltung zu ermöglichen, als ein Teil der das Gesamtgebiet des Lebens umspannenden biologischen Wissenschaften. So mag auch der erste, DOLLO gewidmete Band der „*Palaeobiologica*“ als ein Ausdruck für die vollzogene Befreiung erscheinen und als ein Zeichen dafür, daß die Paläobiologie heute nicht mehr allein die Anpassungsforschung beinhaltet, sondern, darüber hinaus, das Gesamtgebiet der Erforschung des Lebens der Vorzeit auf biologischer Grundlage zu umspannen trachtet.

Nun sprießt allenthalben aus dem ausgestreuten Samen frisches wissenschaftliches Leben auf, und da und dort sind bei fleißigem Schaffen bereits wertvolle Früchte geerntet worden. Wir Paläobiologen hoffen, daß die Zeit noch ferne sein möchte, in der die abgeernteten Felder verlassen sein werden, denn noch sind viele und weite Wildnisse urbar zu machen.

Und nun begrüßen die jungen „*Palaeobiologica*“ LOUIS DOLLO bei der Vollendung seines siebenzigsten Lebensjahres mit dem Glückwunsche, daß die von ihm ausgestreute Saat im Sonnenscheine reifen und daß er selbst noch lange als Pionier tätig sein möge, wie er es sein ganzes wissenschaftliches Leben lang war. Möge ihm ein heiterer, langer und freundlicher Lebensabend beschieden sein, in andauernder Freude an dem trotz allem unbeirr- baren und unaufhaltsamen Fortschritte der menschlichen Erkenntnis, zu dem er so vieles beigetragen hat.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Palaeobiologica](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Abel Othenio

Artikel/Article: [Louis Dollo Zur Vollendung seines siebzigsten Lebensjahres. 7-12](#)